

Protokoll Mitgliederversammlung KiG e.V. vom 16. September 2024

Matterhornstraße 37-39, 14129 Berlin

Anwesend: Klaus de Boor, Dr. Frank Fechner, Thomas-Dietrich Lehmann, Manfred Lösch
(Sitzungsleitung/Vorsitzender), Gottfried Schneider, Ilse Schneider, Rolf Watermann, Rainer Weitzel
(stellvertretender Vorsitzender), Martin Johannes Wolf (Protokoll)

Entschuldigt: Jürgen Janitza, Christina Ostrick, Lukas Pellio (Schatzmeister), Felix Sens (stellvertretender
Vorsitzender), Sarah Stooß, Hans Zimmermann

Begrüßung und Andacht(19Uhr)

- Es wurde fristgerecht eingeladen (Schreiben 05.08.2024) mit Tagesordnung
- TO wird geändert (Top 3/4/5) und mit diesen Änderungen beschlossen
- Andacht wird zum Losungstext gehalten

TOP 1 – Protokoll der MV 2023

- unter www.kig-ev.de in der Rubrik *Aktuelles* zu finden
- ohne Einwände und Veränderungen einstimmig beschlossen

TOP 2 – Jahresbericht durch den Vorsitzenden Manfred Lösch

- weil nicht alle vorab die Berichte auf der Internetseite gelesen haben wird der Bericht des Vorstands verlesen und ergänzt durch die konkrete Zahl der Mitfinanzierung von der Entlastungsstelle für den Landespfarrer in Höhe von 30.000 €.
- Der Entsendungsdienst von Pfarrerin Stooß geht bis Dezember 2026, in der JVA Moabit ist sie erstmal bis Dezember 2025 mit einem Stellenumfang von 50% und der Mitfinanzierung durch KiG e.V.
- Das Projekt „Kinder von Inhaftierten“ (Frauensvollzug-Pfarrin Hasse) wird von Landespfarrer Fechner erläutert
- Geplant ist wieder auch ein Benefizkonzert mit den Otto-Sinfonikern.

TOP 3 – Bericht des Schatzmeisters Lukas Pellio

- Ein erster Bericht wird verlesen (kommt noch auf die Website)
- Einnahmeseite (Mitgliedsbeiträge) muss mehr in den Blick genommen werden. Erneuter Verweis auf das SEPA-Mandat im nächsten Rundbrief.

TOP 4 – Bericht der Kassenprüfer Dr. Daniel Krause und Dr. Frank Fechner

- Frank Fechner berichtet über die Sichtung der Kasse – Wunsch nach einer EXEL-Tabelle
- Derzeit war eine vollständige Prüfung nicht möglich. Deshalb heute kein Testat der Kassenprüfer.
 - Beschlussvorschlag: Vertagung der Prüfung bis zur nächsten MV in 2025.
Die Mitglieder folgen dem Vorschlag ohne Gegenstimme.

TOP 5 – Entlastung des Vorstandes

- Vertagt auf die MV 2025 (Mai/Juni)

TOP 6 – Wahl der Kassenprüfer für die Kassenprüfung im Jahr 2025

- Die beiden Kassenprüfer Dr. Daniel Krause und Dr. Frank Fechner stehen wieder zur Verfügung und werden einstimmig bestellt.

TOP 7 – Tätigkeits- und Erfahrungsberichte der von KiG (mit-)finanzierten Mitarbeitenden in der Gefängnisseelsorge sowie von Dr. Meyer-Odewald, Pfarrerin Christina Ostrick, Pfarrer Thomas-Dietrich Lehmann und Landespfarrer Dr. Frank Fechner

- Alle Tätigkeits- und Erfahrungsberichte werden aktualisiert auf die Website nochmal gestellt.

- Landespfarrer Frank Fechner berichtet über die Landeskirche und Arbeit der Gefängnisseelsorge. Mitglieder erhalten diesen Bericht mit dem Rundbrief zum Nachlesen.
- Pfarrer Thomas-Dietrich Lehmann berichtet aus der Tätigkeit im Maßregelvollzug (KMV) und stellt die Wichtigkeit und für ihn zugeordneten Leitungsstrukturen dar. Es werden Fragen diskutiert:
 - Gefängnis oder Krankenhaus?
 - Zuständigkeit der Gesundheitsverwaltung. Dennoch Zuordnung zur Gefängnisseelsorge?
Für Pfarrer Lehmann und den Landespfarrer gehört die Seelsorge im Maßregelvollzug im Hinblick auf ihre Aufgabe klar eher zur Gefängnisseelsorge als zur Krankenhauseelsorge.
 - Daraus ergibt sich, dass auch sie zur Zielgruppe des Fördervereins gehört.
 - Wie wird es weitergehen nach zwei Jahren (Beauftragungszeitraum für Pfr. Lehmann)?

TOP 8 – Verschiedenes

- Otto- Sinfoniker laden zu ihren Konzerten am 12.10.2024 – 19:30Uhr und am 13.10.2024 um 18:00Uhr in die Apostel-Paulus-Kirche Schöneberg ein

Die Sitzung endet mit einem Gruß und Segen um 21:19Uhr



Manfred Lösch, Vorsitzender



M. Johannes Wolf, Schriftführer

Bericht des Vorstands für die Mitgliederversammlung 2024 am 16.9.2024 in Berlin Schlachtensee, Matterhornstr. 37/39

vorgelegt vom Vorsitzenden Manfred Lösch zu den Vereinsaktivitäten und zur Geschäftsführung durch den Vorstand, der in dieser MV satzungsgemäß zu entlasten sein wird.

In diesem Jahr bezieht sich der Bericht auf einen etwas verkürzten Zeitraum, da die Mitgliederversammlung vom bisher traditionellen November -Termin schrittweise auf einen Termin im Frühjahr vorgezogen wird. Dadurch kann sich vor allem der Finanzbericht des Vorjahres aktueller darstellen lassen.

In diesem Jahr hat der Vorstand die Mitglieder sowie Freunde und Freundinnen des Vereins zunächst im April durch einen Rundbrief über aktuelle Entwicklungen informieren können. Ein zweiter Rundbrief ist gleichzeitig mit der Versendung des Protokolls der diesjährigen Mitgliederversammlung vorgesehen. Das Protokoll und die Berichte zur Mitgliederversammlung werden auch in diesem Jahr auf der Internetseite des Vereins abrufbar sein.

Bei drei Mitgliedern des Vorstands hat sich die Art der Zugehörigkeit zur Gefängnisseelsorge verändert:

Unser stellvertretender Vorsitzender **Pfr. Felix Sens**, der von der Landeskirche für den Rest seines Entsendungsdienstes mit der Seelsorge in der JVA Moabit beauftragt worden war, ist nun in der Nachfolge des ausgeschiedenen Pfarrers Thomas-Dietrich Lehmann in die Pfarrstelle in der JVA Moabit berufen.

Der andere stellvertretende Vorsitzende **Rainer Weitzel**, der ehrenamtlich schon länger auch in der Evangelischen Seelsorge in der JVA Moabit mitgearbeitet hatte, ist dort mit der Verabschiedung von Pfarrer Lehmann ebenfalls auf seinen Wunsch hin verabschiedet worden. Er arbeitet seither ehrenamtlich im vollständig ehrenamtlich tätigen evangelischen Seelsorge-Team in der Hauptanstalt der JVA des Offenen Vollzugs in Hakenfelde mit.

Unser in der letzten MV neu gewählter Schriftführer **Pfr. Martin Johannes Wolf** ist seit Januar 2024 mit einer vollen Pfarrstelle in der JVA Plötzensee einschließlich des Vollzugskrankenhauses und zusätzlich mit einem Teilauftrag in der JVA Moabit tätig.

Die **Arbeit des Vorstands** gestaltete sich auch in diesem Jahr weiterhin nicht einfach, da durch die engagierte Arbeit aller noch berufstätigen Mitglieder jeweils an ihrem Dienort Terminvereinbarungen auch für digitale Treffen naturgemäß schwierig sind.

Von Januar bis Mitte September 2024 hat der Vorstand insgesamt sieben Sitzungen abgehalten, davon fünf via Internet, eine rund um einen Gartentisch und eine unmittelbar vor der Mitgliederversammlung. Im Wesentlichen erledigt der Vorstand seine Aufgaben per E-Mail, Signal, Post oder telefonisch.

Die Arbeit des Vorstands ist naturgemäß auch weiterhin bestimmt von den Themen:

- a) Personalia, b) Finanzen und c) Öffentlichkeitsarbeit.

Zu a) Personalia

Die Stellenausstattung der Gefängnisseelsorge in der EKBO hat sich im Berichtszeitraum nur geringfügig verändert.

In Moabit ist nach Geburt ihres Kindes, Mutterschutz und Elternzeit **Pfarrerin i.E. Sarah Stooß** auf die halbe befristete Entsendungsstelle zurückgekehrt. Dafür konnte KiG e.V. für die Zeit bis zum Ende der Entsendungsdienstzeit die Hälfte der Personalkosten zusagen.

Wie bereits in den Vorjahren hat sich unser Förderverein mit Zuwendungen im Rahmen der satzungsgemäßen Grenzen zugunsten der Seelsorge in der JVA Moabit und der JVA des Offenen Vollzugs mit seinen vier Standorten engagieren können.

Leider ist derzeit niemand mehr zusätzlich für die Mitarbeit in der JVA-Tegel vorhanden. Und nachdem **Pfarrerin Christina Ostrick**, die wir als neues Mitglied im Verein begrüßen dürfen, die Gefängnisseelsorge nach Ablauf der befristeten Beauftragung verlassen musste, ist noch nicht abzusehen, ob und wann eine geeignete Person dafür gewonnen werden kann.

Pfarrerin Ostrick war wie Pfarrer Lehmann bei der Gewinnung, Anleitung und Begleitung von KiG-honorierten zusätzlichen Mitarbeitenden in der Gefängnisseelsorge außerordentlich rührig und KiG e.V. ist dankbar für die jahrelange gute und verlässliche Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auch darüber, dass für den Pädagogen **Jürgen Janitza** (JVA Moabit) die Honorar- Vereinbarung wiederum verlängert werden konnte.

Dagegen ist die durch KiG e.V. honorierte Mitarbeit von **Katharina Steinker** in der Seelsorge in der JVA Moabit Ende März im gegenseitigen Einvernehmen beendet worden.

Eine weitere Mitfinanzierung einer nicht durch den Stellenplan der Landeskirche abgedeckte Tätigkeit in der Gefängnisseelsorge ist dem Konsistorium zugesagt. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts ist die Höhe der finanziellen Beteiligung durch KiG noch nicht endgültig geklärt. Es handelt sich hier um eine 25%-Stelle, die zur notwendigen Entlastung des Landespfarrers in seinem Dienst in der JVA Luckau-Duben bestimmt ist. Die Beauftragung von **Pfarrer Thomas-Dietrich Lehmann** mit dieser Tätigkeit ist bereits ab 1. Mai 2024 bis zum 31. März 2026 erfolgt.

Die Wahrnehmung der Seelsorge und pfarramtlicher Aufgaben in der **JVA des Offenen Vollzugs** im Rahmen einer Ruhestandsbeauftragung durch mich hat vorerst weiterhin Bestand, wie bisher ohne Honorar, sondern nur mit der Zahlung einer geringen Sachkostenpauschale. Nach 15 Jahren im Ruhestand ist allerdings eine baldige Nachfolgeregelung angezeigt. Im Stellenplan der Landeskirche ist allerdings eine Seelsorge in den Anstalten des Offenen Vollzugs nicht vorgesehen.

Auch weiterhin wird der Vorstand sich verstärkt um Nachwuchsgewinnung für die Mitarbeit in der Gefängnisseelsorge bemühen, zumal die finanzielle Ausstattung weiterhin eine Ausweitung des fördernden Engagements zulässt.

Für die Funktion der Kassenprüfer standen diesem Jahr dankenswerterweise wieder **RA Dr. Daniel Krause** und der **Landespfarrer Dr. Frank Fechner** (JVA Luckau-Duben) zur Verfügung.

Der Landespfarrer ist darüber hinaus so freundlich, der KiG-Mitgliederversammlung einen allgemeinen Überblick über die Situation der Gefängnisseelsorge zu geben, der aus datenschutzrechtlichen Gründen zunächst nicht auf die KiG-Homepage eingestellt werden kann.

Wie bereits in den Vorjahren berichtet, sind die Seelsorger*innen in den Justizvollzugsanstalten ermuntert worden sind, **Förderungsbedarf und Projektideen** zu benennen.

Für eine Reihe von Anträgen konnten die Mittel bewilligt und z.T. auch ausgezahlt werden. Für einige Vorhaben mussten Rückstellungen von Mitteln vorgenommen werden, weil sie sich nicht so schnell umsetzen lassen bzw. weil sie auf Jahre angelegt sind. Das betrifft vor allem auch ein Projekt, das Kindern von Inhaftierten zugutekommen soll.

Zu b) **Finanzen** (dazu gibt es einen gesonderten Bericht des Schatzmeisters Lukas Pellio)

Zu c) **Öffentlichkeitsarbeit**

Wie im Vorjahr hat sich die Öffentlichkeitsarbeit des Vorstandes wiederum im Wesentlichen beschränkt auf die Pflege der Internetseite und die Werbung für den Verein durch persönliche Ansprachen.

Eine Neuauflage des **Flyers** ist im Frühjahr 2024 erfolgt.

Auch dafür sind wir wiederum dem **Ehepaar Lüpke** und deren Werbeagentur **breakeven dankbar**, die auch weiterhin zur kostenlosen Pflege unserer Homepage je nach unserem Bedarf bereit sind. Die in Aussicht genommene Modernisierung der Internetpräsenz gehört zu den Dingen, die der Erledigung harren.

Eine erneute Anfrage an die **Otto-Sinfoniker** für ein Benefiz-Konzert zugunsten KiG in naher Zukunft ist erfolgt und es besteht Anlass zur Hoffnung auf eine Zusage.

Ergänzungen und Rückfragen zu diesem Bericht sind wie immer willkommen, gern auch schriftlich oder telefonisch.

2. September 2024

Manfred Lösch, Pfr. i.R.

Ich bin weiterhin sehr froh und dankbar, im evangelischen Team in der JVA Moabit arbeiten zu können.

Ich kümmere mich seit dem letzten Jahr um die von Hans Zimmermann übernommenen Familiensprechstunden in der JVA, die ich neben Sozialarbeiter:innen und Psycholog:innen durchführe.

Hierbei können Gefangene ohne die Auflage einer Gesprächsüberwachung in meinem Beisein mit ihrer Partner:in und bis zu zwei Kindern in einem Extraraum ca zwei Stunden reden, spielen und in der Anstalt erworbene Lebensmittel zu sich nehmen. In der Regel führe ich solche Familiensprechstunden nur durch, wenn wirklich auch kleine Kinder davon Nutzen haben. Ganz selten gibt es bei mir „Sondersprechstunden“, die aber möglich sind z. Bsp. bei sehr alten Eltern oder es die Lebenssituation eines Paares erforderlich macht (etwa bei drohender Trennung).

Im Vormelder teilen die Inhaftierten ihren Wunsch nach einer Familiensprechstunde mit. Anschließend nehme ich Kontakt mit der/dem zuständigen Sozialarbeiter:in auf, um festzustellen, wie die Umstände sind, wie viele Kinder in welchem Alter, wann der letzte Besuch stattgefunden hat usw.

Ich blocke im Terminkalender der JVA zwei bis drei Termine. Anschließend gehe ich zum Inhaftierten um mit ihm den konkreten Termin und die Bedingungen zu besprechen.

Der Inhaftierte, mit dem ich im letzten Jahr auch Einzelseelsorge durchführte, ist inzwischen in die JVA Tegel verlegt worden. Leider ist kein weiterer Inhaftierter dazu gekommen, denn ich empfand diese neue Erfahrung sehr spannend, auf- und anregend.

Diese Begegnungen berührten mich auch sehr emotional, worüber ich mich zum Glück mit Pfarrer Lehmann und meinen Kolleg:innen unter Einhaltung der Schweigepflicht sehr konstruktiv austauschen konnte.

Außerdem habe ich dieses Jahr die Betreuung der orthodoxen Gottesdienste übernommen. Dazu gehören die Absprachen mit dem Priester, die Informationen für die Haftanstalt und inzwischen auch Aufgaben des Justizpersonals, z. Bsp. die Zuführung der Inhaftierten.

Meistens nehme ich an den Dienstbesprechungen teil, wo über aktuelle Themen, theologische Fragen, Gottesdienste, Termine usw. gesprochen wird.

Die Vorbereitung bestimmter Gottesdienste (Weihnachten, Neujahr, Ostern, Pfingsten usw.) gehört auch zu meinem Aufgabenbereich.

Regelmäßig findet in diesem Rahmen auch ein ökumenischer Austausch statt.

Diese Zusammenarbeit mit den katholischen Kolleginnen empfinde ich weiterhin sehr konstruktiv, fruchtbar und bereichernd.

Außerdem nehme ich auch an den ¼ jährlichen Gesprächen mit der Gefängnisleitung teil.

Erste Kontaktaufnahme mit Inhaftierten an der Haftraumtür, um zu erfahren, um welche Hilfe der Gefangene bittet, gehört auch zu meinem Aufgabenbereich.

Neben den umfangreichen Verwaltungsaufgaben im Pfarramt, (z. Bsp.: Vormelder abholen und bearbeiten, notwendige Statistiken etc.) um die hauptamtlichen Pfarrer davon zu entlasten, kam dieses Jahr wiederum die umfangreiche Vorbereitung und Durchführung der „Langen Nacht der Religionen“ in der JVA Moabit dazu.

Der emotionale „Höhepunkt“ war für mich in diesem Jahr die Verabschiedung meines langjährigen Freundes Thomas Dietrich Lehmann, der mich zur Gefängnis-seelsorge in der JVA Moabit brachte, als hauptamtlicher Pfarrer der JVA Moabit.

Zum Schluss danke ich dem Verein KiG für meine Honorierung.

Herzliche Grüße

Jürgen Janitza

Jahresbericht für KiG e.V.

Im September 2024

Pfarrer Thomas-Dietrich Lehmann

JVA Moabit

Meine Arbeit in Moabit ging nach 14 Jahren im März 2024 zu Ende. Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf diese Seelsorgearbeit zurück. Und ich weiß, wie sehr mir der Förderverein KiG e.V. in meinem eigenen Fortkommen dort und in allen Belangen der Teamausstattung unendlich geholfen hat. Es gab einen wunderbaren Abschiedsgottesdienst am 17. März 2024. Meine neuen Arbeitsaufgaben begannen zum 1. April 2024 mit der Arbeit im KMV, und folgend im Mai 2024 in der JVA Luckau-Duben. Es wird einen Einführungsgottesdienst für mich geben am Donnerstag den 26. September um 14 Uhr. Im KMV Reinickendorf.

KMV Berlin-Reinickendorf

Meine Arbeit im KMV wurde als „neue Wiederaufnahme“ für dortige Seelsorge erst durch Regionalsynodenbeschluss im Herbst 2023 ermöglicht. Zur Zeit sind also zwei 50% Stellen, der evangelischen wie der katholischen Kirche, für die Seelsorge im KMV vorhanden. Dazu habe ich veranlasst, eine Honorarkraft im geringfügigen Lohnbereich ab August 24 einzustellen, bezahlt vom ev. KK Reinickendorf (es gibt auch eine Honorarkraft auf Seiten der Katholiken).

Ich bin in der Arbeit angekommen, wenn auch mit Einschränkungen. Ich gebe das auch in diesem KiG e.V. Bericht zu Protokoll, weil es die Gefängnisseelsorge gleichermaßen betrifft. Die Arbeitsbedingungen im KMV für uns Seelsorgende sind katastrophal. Für beide hauptamtlichen Seelsorger steht als Provisorium eine einzige Dachkammer von ca. 19 qm bereit - mit unzureichender Ausstattung, keinerlei Lagermöglichkeiten für Materialien der Kirchen und als Räumlichkeit für Patient*innen ausdrücklich nicht zugänglich. Dieses „Büro“ muss sich mit dem Suchtbeauftragten des KMV „geteilt“ werden.

Seelsorge ist unter diesen Bedingungen nur unter erschwerten Bedingungen möglich, genauso wenig wie dort Gottesdienste abgehalten werden können. Die staatlich garantierten Voraussetzungen für Religionsausübung nach Art. 140 GG i.V. mit Art. 141 WRV werden aus meiner Sicht nicht erfüllt.

„Not-Gottesdienste“ finden in einigen der Patient*innen-Häuser in provisorisch hergerichteten Besuchsräumen auf einzelnen Stationen statt. Dort auch nur, wenn nicht andere Nutzungen vorgesehen sind, bspw. Besuchszeiten für die Insassen. Zur Zeit organisieren beide Kirchen vier ökumenische Gottesdienste ca. einmal im Monat. In der Durchführung als eine Art von „Wanderzirkus“ mit Rollkoffern - und überhaupt nur möglich, weil die kirchliche Personalausstattung neben den zwei Hauptamtlichen glücklicherweise zwei Honorarkräfte anstellt, die dieses Konzept mit „tragen“.

Eine Kirche auf dem Gelände des KMV, die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche von 1967, ist seit 2022 aus baulichen und gesundheitsgefährdenden Gründen geschlossen, in Folge von anhaltenden und/oder nicht behobenen Wasserschäden sowie von giftigen Lindan-Ausdünstungen. Auch im Falle der Nutzbarkeit wäre allerdings diese Kirche, da außerhalb der umzäunten, gesicherten Anlage des KMV, für die Patient*innen nicht erreichbar. Sie fällt auf Dauer als Feierort aus.

JVA Luckau-Duben (KiG e.V.-supported)

Laut Arbeitsanweisung habe ich meine Stelle im 25% Arbeitsumfang am 1. Mai 2024 angetreten. Sie umfasst die Seelsorge-Aufgaben, die mir aus dem ökumenischen Team übertragen werden. Das ist insbesondere die Arbeit, die mein evangelischer Kollege, Pfarrer Dr. Frank Fechner, als dortiger evangelischer Stelleninhaber mir zuweist. Die Mitarbeit begründet sich ja aus der Tatsache, dass Frank, in seiner Eigenschaft als Landespfarrer für Gefängnisseelsorge für den Bereich der EKBO und zugleich als Schatzmeister im Vorstand der Bundeskonferenz „entlastet“ werden soll.

In Absprache mit den beiden Kolleginnen vor Ort, neben Frank arbeitet dort die katholische Kollegin Monika Polanski, ist bis dato ein Modell herausgekommen, in dem ich einen Tag pro Woche in Luckau-Duben arbeite und darüber hinaus in den Predigt- und Gottesdienstplan aufgenommen bin. Bedeutet für mich ungefähr einmal monatlich am Sonntag dort Gottesdienste halten. Das sind dann jeweils zwei, einer um 10.30 h für die Frauenabteilung und um 11.45 h für die Männerabteilung.

Wie läuft es?

Meine Erfahrungen über lange Jahre in der JVA Moabit kommen mir bei der Arbeit dort, sowohl bei der Seelsorge als auch im Gottesdienst zu Gute. Ich fühle mich vertraut mit der Situation, habe auch schon „Bekannte“ getroffen oder werde auf „Moabit“ angesprochen.

Die Situation bei den Frauen bleibt vorerst in den Händen von Monika Polanski, Gottesdienste für die Ladies ja, bei der Seelsorge halte ich mich zurück.

Luckau-Duben ist im Vergleich zu Moabit eine sehr kleine Anstalt. Umso mehr macht sich dabei dann der eklatante Personalmangel auf Seiten der Bediensteten besonders beim AVD dramatisch bemerkbar. Gottesdienste fallen aus, auch kurzfristig. Was bei meinen Anfahrtwegen besonders lästig ist. Aber auch die Inhaftierten klagen über mangelnde Zuwendung, beispielsweise bei ausbleibenden Gruppenangeboten oder Einzelfallbetreuungen.

Hier glaube ich, dass die Kirchen und somit auch KiG e.V. künftig „mehr Flagge“ zeigen sollten. Ist doch die Seelsorge keine Bittstellerei, sondern Arbeit an Menschen und sie ist rechtlich im höchsten Verfassungsrang angesiedelt (Art. 140 GG i.V. mit Art. 141 WRV).

**Bericht des Vorsitzenden des Beirats der EKBO für die Gefängnisseelsorge
für die KiG-Mitgliederversammlung 2024**

Lieber Manfred, liebe Mitglieder von KiG,

anbei übersende ich einen kurzen Bericht aus Sicht des Beirats zur Situation der Gefängnisseelsorge in der EKBO. Aus Zeit- und Urlaubsgründen konnte der Bericht nicht mit allen anderen Mitgliedern des Beirats abgestimmt werden; ich gehe aber von Zustimmung aus. Da zahlreiche andere Personen aus verschiedenen Geschäftsfeldern auf der Mitgliederversammlung Bericht erstatten werden, habe ich mich auf das Wesentliche beschränkt, damit keine Überschneidungen eintreten; z.B. für den personellen Bereich gehe ich davon aus, dass ggf. der Landepfarrer hierzu nach Abstimmung mit dem Konsistorium etwas vorträgt.

Die Personalsituation hat sich in den letzten Jahren nicht groß geändert. Nach wie vor ist Seelsorge gerade angesichts der zunehmenden Personalknappheit wichtiger denn je, um Zugang zu den Inhaftierten zu bekommen; diesen Part können naturgemäß die Bediensteten aufgrund ihrer Rolle in einem Zwangssystem, wie es eine JVA eben ist, nicht übernehmen. Darüber hinaus ist herauszustellen, dass die Finanzierung zusätzlicher Seelsorger*innen durch KiG vom Beirat natürlich äußerst positiv bewertet wird, da diese Seelsorgenden eine unentbehrliche qualitative und quantitative Bereicherung der Seelsorge in den Justizvollzugsanstalten darstellen.

Ferner ist dem Beirat nicht entgangen, dass sich die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt im Konvent positiv entwickelt haben. Für das große Projekt der Bundeskonferenz, die bekanntlich im kommenden Jahr bevorsteht und insb. für den Berliner Konvent eine große personelle und finanzielle Herausforderung darstellt, ist das sicherlich hilfreich.

Ferner: Soweit ersichtlich, wird von allen Seiten die Aufnahme der Arbeit von Herrn Lehmann im Maßregelvollzug sehr begrüßt. Ich weiß aus eigener Erfahrung in der JVA Plötzensee, dass die Tätigkeit in der Psychiatrie nicht nur ein Wissen, sondern gerade auch viel Erfahrung erfordert. Beides ist bei Herrn Lehmann der Fall.

Abschließend ist herauszustellen, dass die Zusammenarbeit des Beirats mit KiG, dem Konsistorium, dem Konvent und dem Landespfarrer unkompliziert und vertrauensvoll verläuft.

Beste Grüße

für den Beirat Dr. Uwe Meyer-Odewald

Erfahrungs- und Tätigkeitsbericht von Sarah Stooß in der JVA Moabit seit 29.05.24

Berlin, 30.08.2024

Liebe Mitglieder des Fördervereins Kirche im Gefängnis,

untenstehend sind meine Aufgaben seit meiner Rückkehr aus der Elternzeit in den Entsendungsdienst in der JVA Moabit seit 29.05.2024 aufgeführt.

- Seelsorgerliche Einzelgespräche mit Inhaftierten aus der TA II.
- Sonntagsgottesdienste nach Plan.
- Beaufsichtigung des Kirchenchors nach Plan
- Urlaubsvertretung für TA I
- Teilnahme an der AG Suizid der JVA Moabit.
- Tag des offenen Evangelischen Pfarramts in der TA I, Organisation und Durchführung im evangelischen Seelsorge-Team
- (Ökumenische) Dienstbesprechungen und Konvente.
- Vorbereitung und Werbung für eine Impro-Theater Gruppe für Inhaftierte. Geplanter Start ist September.
- Monatliche Teilnahme an den Morgenrunden der sozialen und psychologischen Dienste der TA II zur besseren Vernetzung
- Organisation der Langen Nacht der Religionen im ökumenischen Seelsorge-Team
- Wahrnehmung von Supervision.
- Verschiedenes.

Ich danke herzlich für das Ermöglichen meines Entsendungsdienstes in der JVA!!

Herzliche Grüße

Sarah Stooß



Kurzer Bericht über meine Tätigkeit im Berichtszeitraum Nov. 2022- Okt. 2023

Im Wesentlichen kann ich im Folgenden wiederholend anknüpfen an meinen Bericht vom Vorjahr. As Pfarrer im Ruhestand bin ich seit 2011 vom Konsistorium der EKBO mit der Wahrnehmung pfarramtlicher Aufgaben in der Justizvollzugsanstalt des Offenen Vollzugs in Berlin beauftragt (aktuell bis 31.7.2025). Die JVAOVB umfasst vier Teilanstalten mit insgesamt rund 800 Haftplätzen. In den Stellenplänen der beiden großen Kirchen ist die Seelsorge dort nicht vorgesehen, ebenso wenig finanzielle Mittel. Dankenswerter Weise erhalte ich von KiG e.V. eine geringe monatliche Aufwandsentschädigung, die lediglich meine Aufwendungen für Fahrtkosten, Telefon, Porto und Sachmittel decken soll.

Mein Arbeitsschwerpunkt liegt weiterhin in der Teilanstalt Düppel (Zehlendorf), in der ich regulär wöchentlich Inhaftierte zu Einzelgesprächen besuche und Gespräche mit Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes und des Allgemeine Vollzugsdienstes führe. Mein Dienst ist seitens der Anstalt immer willkommen und wird auch nach personellen Wechseln in der Leitung) tatkräftig unterstützt.

Nicht nur von Inhaftierten, die das Gespräch suchen, sondern auch von der Anstalt werde ich in besonderen Situationen oder bei besonderen Fällen um Hilfe gebeten. Bei den Gesprächen geht es nach wie vor meist zunächst nicht um religiöse Fragen, sondern um die Suche nach Lösungen in Alltagsfragen, um Schuldbewältigung, um Orientierungshilfe auch in Beziehungen. Manche Inhaftierte suchen einfach das Gespräch mit einem Menschen, mit dem anders zu reden ist als mit den sonst verfügbaren Gesprächspartner*innen. Immer wieder münden Gespräche (auch mit Menschen anderer religiöser Orientierung) dann auch in religiösen Fragen und es nehmen durch meine Vermittlung oder auch in meiner Begleitung Inhaftierte an Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen in der Nähe teil.

Gottesdienste haben im zurückliegenden Jahr innerhalb der Teilanstalten in Düppel und Spandau lediglich zu Weihnachten stattgefunden. In Düppel schließt sich dem Gottesdienst inzwischen traditionell eine Vorweihnachtsfeier für alle Interessierten an. Das seit einigen Jahren übliche jährliche Sommerfest für die Inhaftierten mit Essen Trinken, Musik, sportlichen Wettkämpfen (wie Fußball, Tischtennis und Tauziehen), konnte Anfang September wieder erfolgreich stattfinden. In der Vorbereitungsgruppe fällt mir regelmäßig die Rolle des „Schatzmeisters“ zu, da die Anstaltsbediensteten weder von Inhaftierten noch von außerhalb Spenden für das Fest entgegennehmen, verwalten und verausgaben dürfen.

Oft kann ich durch einen gespendeten Fundus an Bekleidungsstücken oder auf andere Weise mittellosen Inhaftierten helfen. Daneben gibt es unregelmäßige Treffen und Erledigungen mit Inhaftierten des Offenen Vollzugs außerhalb der Anstalt, in Einzelfällen auch eine Zeit der Begleitung nach der Entlassung.

Selbstverständlich bin ich im Pfarrkonvent, im Kirchenkreis und darüber hinaus als Ansprechpartner zu den Themen Strafvollzug und Gefängnisseelsorge verfügbar, gestalte gelegentlich Gesprächsabende oder auch Unterrichtseinheiten etwa im Konfirmandenunterricht.

Der Kreiskirchenrat des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf, der Mitglied von KiG e.V. ist, hat mich zum offiziellen Vertreter des Kirchenkreises im Verein bestellt.

Ein zweiter Schwerpunkt ist bereits seit 2012 die Arbeit mit einer kleinen Gruppe Ehrenamtlicher, die zur Wichern-Radeland-Gemeinde in Spandau gehören und regelmäßig für Gespräche und Veranstaltungen mit Inhaftierten der in der Hakenfelder Hauptanstalt der JVAOVB bereit sind. Die Ehrenamtlichen sind formal meine „Gehilfen“, werden aber in der Anstalt behandelt wie ich als von der Kirche Beauftragter, auch wenn sie allein und selbständig tätig sind. Mit dieser Gruppe feiern wir in jedem Jahr einen Abendgottesdienst in der Gemeinde, zu dem auch gezielt Inhaftierte eingeladen werden.

Ich bin noch immer mit Freude dabei. Aber es treibt mich die Frage um, was mit der Seelsorge im Offenen Vollzug wird, wenn ich in absehbarer Zeit aus Altergründen diesen Dienst beenden werde.

Im September 2024

Manfred Lösch

Von: **Manfred Lösch** manfred.loesch@gmx.net 
Betreff:
Datum: 25. Juli 2024 um 17:19
An: Lösch Manfred manfred.loesch@gmx.net

ML

Gewinn- und Verlustrechnung für Periode 01.01.2023 bis 31.12.2023

Ertrag

Erträge		12.023,21 €
Kollekten	674,26 €	
Mitgliedsbeiträge	1.105,00 €	
Sonstiges	1.693,95 €	
Spenden	8.550,00 €	

Summe Erträge 12.023,21 €

Gesamt-Ertrag 12.023,21 €

Aufwand

Aufwendungen		44.963,90 €
Büromittel	1.104,12 €	
Honorare	42.749,78 €	
Behnke	1.191,75 €	
Dörr	384,00 €	
Janitza	5.496,00 €	
Lösch	1.908,00 €	
Sens	4.435,18 €	
Stooß	14.821,86 €	
Wolf	14.512,99 €	

Summe Honorare 42.749,78 €

Projekt und Sachförderung 1.013,00 €

Sonstiges 97,00 €

 Bankgebühren 73,50 €

 Haftpflicht 23,50 €

Summe Sonstiges 97,00 €

Summe Aufwendungen 44.963,90 €

Gesamt-Aufwand 44.963,90 €

Netto-Verlust für Buchungsperiode 32.940,69 €

Erfahrungsbasierte Gedanken zu KiG-Beauftragten

„Historie“

Ursprünglich finanzierte KiG Ruheständler, damit die Gefängnisseelsorge durch erfahrene Seelsorger unterstützt würde.

Schon zu Beginn meiner Zeit als Gefängnisseelsorgerin an der JVA Tegel war ein von KiG finanzierter zusätzlicher Seelsorger in der JVA Tegel tätig. Damals war es Pfr.i.R. Jürgen Matz.

Nach ihm kam – versuchsweise – ein weiterer Ruheständler. Da er durch sein unsicheres Verhalten auffiel, und nicht zu erwarten war, dass er in die Arbeit als Gefängnisseelsorger hineinflinden würde, wurde sein Vertrag schnell beendet.

Aufgrund dieser Erfahrung – und auch aufgrund der Erfahrung mit einer hervorragend geeigneten Praktikantin, die ihr Theologiestudium gerade beendet hatte, und auch der Not in der JVA Tegel, weil ich dort ca. 1 Jahr alleine das ev. Pfarramt vertrat, und eine eingearbeitete Person einem Neuling in der Gefängnisseelsorge vorzuziehen war, kam es, dass ca. 2013 erstmalig eine angehende Pfarrerin eine Beauftragung durch KiG bekam; namentlich Milena Hasselmann, die inzwischen ihren Dokortitel erworben hat.

Danach finanzierte KiG noch einige weitere Stellen von Theologiestudierenden in der Gefängnisseelsorge. Dem Vertrag voraus ging jeweils ein Praktikum in der Gefängnisseelsorge und der Erfahrung, dass diese Personen – auch wenn sie noch keinen KSA-Kurs durchlaufen haben – die Arbeit der Seelsorge – bereichern.

Hierzu ein paar Gedanken:

Unerfahrenheit: eine Wachstumschance nicht nur für Seelsorgende

Zu Beginn machte es natürlich etwas mehr Arbeit, da diese Kräfte grundlegend in die Seelsorge einzuführen waren. Dieser potentielle „Nachteil“ war gleichzeitig der große Vorteil. Denn diese Kolleg:innen fielen durch eine große Lernbereitschaft und allgemeine Wachheit auf.

Inhaftierte als anerkannte Lehrer in Punkto „Lebensrealität hinter Gittern“

Für die Inhaftierten brachten alle zusätzlichen Kolleg:innen mehr von der Welt draußen herein. Und die Möglichkeit, dass sie bei den angehenden Seelsorgenden als Lehrer in Punkto „Lebensrealität hinter Gittern“ tätig werden konnten.

Es brachte ihnen auch die positive Erfahrung, dass sie, die Inhaftierten, den jüngeren Theolog:innen einen Teil der Welt erklären konnten – und diese das auch gerne annahmen und dieses Erfahrungswissen anfragten. Im Unterschied zu den – inzwischen noch jüngeren Justizvollzugsanwärter:innen, von denen die Inhaftierten erzählen, sie würden so auftreten, als hätten sie die Lebenserfahrung gepachtet, und eben (teils berechtigterweise) sich nicht von den Inhaftierten in die Lebenswelt hinter Gittern einführen lassen möchten.

Lernen am Modell

Man könnte hier auch sagen, dass die Inhaftierten „work in progress“ miterleben: Anstelle nur eine Seelsorgerin vor Ort zu haben, erleben Sie, dass Mentee und Mentorin in besonderer Weise *zusammenarbeiten* und wie sich eine neue Person in die Arbeit einfindet und sich entwickelt – und sie können sehen, wie die „Neuen“ und wie die „Alten“ Seelsorgenden miteinander umgehen und Fragen und potentiell herausforderndes klären. Durch die Zusammenarbeit von Mentee und Mentor:in erleben die Inhaftierten außerdem mehr Facetten von den Seelsorgenden. Unter anderem auch, wie sie mit Unterschiedlichkeit umgehen, und mit (vermeintlichen) Fehlern. Und wie sie in Folge dennoch weiter zusammenarbeiten. So kann sich ein Lernen am Modell einstellen, das den Inhaftierten Mut macht, dass auch sie – mit ihren Fehlern – von dem/der Seelsorger:in angenommen werden, und sie gemeinsam Schritte in die Zukunft gehen.

Verliebtheiten - ein Gegenargument für jüngere Seelsorgende?

Nicht verschweigen möchte ich, dass es natürlich auch vereinzelt zu einseitigen(!) Verliebtheiten seitens der Inhaftierten kam. Man könnte argumentieren, dass dies ein zu großes Risiko darstellt. Aber das Argument kann nicht gelten gelassen werden. Denn Verliebtheiten treten in allen Lebensaltern auf – und auch zwischen allen Geschlechtern. Soweit die Seelsorgenden im Auge behalten, ob es zu einer potentiellen Verliebtheit seitens eines Inhaftierten gekommen ist, und professionell damit umgehen, ist alles im grünen Bereich.

Christina Ostrick, 2.9.2024

Finanzbericht 2023 – Kirche im Gefängnis e.V.

Wir haben das Jahr 2022 mit einem ebenso deutlichen wie geplantem Minus von **32.940,69 €** abgeschlossen. Einnahmen von **12.023,21 €** standen Ausgaben von **44.963,90 €** gegenüber. Diese Minus ist insofern erfreulich, da wir in 2021 einen unerwartet großen Geldzufluss hatten, den es weiterhin zeitnah und satzungsgemäß zu verwenden gilt. Damit werden wir unserer satzungsgemäßen Aufgabe der Förderung der Gefängnisseelsorge gerecht.

Zu den Einnahmen:

Aufgrund der hohen Einnahmen in 2021 haben wir in 2023 auf spezielle Werbung um Spenden verzichtet. Der Großteil der Einnahmen setzt sich aus Spenden sowie Mitgliedsbeiträgen zusammen (**8.550,00 €** bzw. **1.105,00 €**). Trotzdem konnten wir die Einnahmen um etwa **3000€** im Vergleich zum Vorjahr steigern, was an einem entsprechendem Zuwachs unserer in konservativen Fonds angelegten Rücklagen lag.

Zu den Ausgaben:

In 2023 haben wir die Gefängnisseelsorge durch Honorarmittel bzw. Personalkostenanteile für 7 Seelsorger*innen unterstützt. Hierfür wurden **42.749,78 €** aufgewendet. Dies ist m.W. ein Höchststand sowohl im Blick auf die Zahl der geförderten Seelsorger*innen als auch im Blick auf die verwendeten Mittel. Mit **1.013,00 €** konnten besondere Projekte in verschiedenen Pfarrämtern in den JVAen Berlins und Brandenburgs gefördert werden. Etwa 1.200€ wurden für Büro- und Verwaltungsausgaben aufgewendet. Die stark ausgeweitete Förderung der Gefängnisseelsorge ging auch mit einem erhöhten Arbeitsaufwand für Vorstand und Schatzmeister einher.

Der Verein steht auf soliden finanziellen Füßen, aber wir merken auch: Die von der Landeskirche an uns herangetragenen finanziellen Anfragen werden größer. Um diesen weiter in gewohnter Weise entsprechen zu können, müssen wir mittelfristig auch wieder höhere Einnahmen generieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Lukas Pellio, Berlin, den 15.09.2023